



Bewahren,
was die
NATUR
uns schenkt



*Ressourcenschonend
und zukunftssicher in
Produktion und Handel*



Der Gartenbau stellt sich seiner Verantwortung.

”

Im Zuge veränderter Umweltbedingungen und der Sensibilisierung der Gesellschaft gewinnt der Nachhaltigkeitsgedanke weiter an Bedeutung und muss in die pflanzenbauliche und wirtschaftliche Planung integriert werden.

So vielseitig wie der Gartenbau selbst sind auch die Ansätze zur Nachhaltigkeit. Sei es frisches Obst und Gemüse aus kontrolliert integriertem Anbau, Zierpflanzen aus Niedrigenergiegewächshäusern, regionale Sortimente im Fachhandel oder langfristig stabile Pflanzengesellschaften im Stadtgrün.

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt gehört zum Selbstverständnis des Gartenbaus. Boden, Wasser, Luft und Lebensgemeinschaften von Pflanzen sind Grundlage der gärtnerischen Erzeugung, Vermarktung und Dienstleistung.

Ackerbaustrategie, Insektenschutzprogramm und Torfminderungsstrategie sind einige der aktuellen politisch-gesellschaftlichen Diskussionen, in denen der Gartenbau sich engagiert, um eine ressourcenschonende, zukunftssichere Produktion und Handel zu sichern und fort zu entwickeln. Weitere Schwerpunkte sind eine nachhaltige Energienutzung, der integrierte Pflanzenschutz, eine nachhaltige Düngung, Wasserschutz sowie Förderung der Biodiversität.

Die folgenden Seiten veranschaulichen die praktische Umsetzung dieser Ziele.



Jürgen Mertz

Präsident Zentralverband Gartenbau (ZVG)

Transparenz innen und außen

Im Gartenbau gibt es diverse Angebote, nachhaltige Produktion näher zu beschreiben: z. B. die Prüfsiegel QS und Global G.A.P., MPS oder die Bezeichnung kontrolliert integrierter Anbau.

QS – Siegel: Nur Obst, Gemüse und Kartoffeln, deren Herstellung und Vermarktung vom Erzeuger bis zur Ladentheke gründlich kontrolliert wurden, tragen das blaue QS-Prüfzeichen. Das beispielhafte Rückstandsmonitoring behält Höchstgehalte und Grenzwerte im Blick.



GlobalG.A.P. ist ein privates, weltweit angewendetes Qualitätssicherungs- und Zertifizierungssystem für die Landwirtschaft. Es steht für ein nachhaltiges Abfallmanagement, Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien, Rückverfolgbarkeit, effiziente Wassernutzung und Minimierung von Nährstoffverlusten.



MPS: Mit dem Siegel MPS Umweltprojekt Zierpflanzen können sich Gartenbaubetriebe im Bereich Umwelt, Qualitätsmanagement und soziale Verträglichkeit nach internationalen Standards zertifizieren lassen.



GARTENBAU IST:

Obstbau, Gemüsebau, Zierpflanzenbau, Staudengärtnerei, Friedhofsgartenbau, Baumschulen und Garten- und Landschaftsgartenbau

Obst- und Gemüse aus kontrolliert integriertem Anbau liefert gesunde, hochwertige Qualität – bei gleichzeitiger, größtmöglicher Schonung von Boden, Wasser und Natur. Dabei wird sich dem Fortschritt nicht verschlossen, sondern verantwortungsbewusst dort eingesetzt, wo es sinnvoll erscheint.



Bewahren, was die Natur uns schenkt.

Vorbeugen ist besser ...

Durch verschiedene Maßnahmen wird der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln vermindert:

- gesunde und widerstandsfähige Pflanzen bzw. Saatgut
- schonende Bodenbearbeitung
- fördern und nutzen der natürlichen Bodenfruchtbarkeit
- optimale Standortwahl
- fördern und nutzen der natürlichen Widerstandskräfte gegen Krankheiten und Schädlinge

Kurze Wege

Auch Regionalität ist für viele Unternehmen des Gartenbaus bishin zum gärtnerischen Fachhandel selbstverständlich. Gerade im ländlichen Bereich wird überwiegend noch selbst produziert. Wo dies nicht möglich ist, werden die Produkte von mittelständischen Unternehmen aus der Umgebung bezogen. Somit leisten die Betriebe einen Beitrag zur CO₂- Reduzierung.

Weniger

ist MEHR

Der Integrierte Pflanzenschutz als Leitbild für einen nachhaltigen Pflanzenschutz im Gartenbau.



Ein Kernziel des nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) ist die Einführung von Leitlinien zum Pflanzenschutz in die Praxis.

Im Gartenbau sind derzeit Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz in der Erarbeitung, die auch im Rahmen des NAP anerkannt werden sollen.

Vorbeugende Maßnahmen, wie die richtige Bodenbearbeitung oder die Wahl einer resistenten Sorte, bilden das Grundgerüst für nachhaltige Pflanzenschutzkonzepte. Sollte es dennoch zum Schädlingsbefall kommen, kommen nützliche Helfer wie z. B. Marienkäfer oder Schlupfwespen zum Einsatz. Nur bei Überschreiten eines bestimmten qualitätsmindernden Schädlings- bzw. Krankheitsbefalls werden nützlingsschonende Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Entscheidungshilfen, wie Bekämpfungsschwellen und regionale Beratung, dienen den Produzenten und dem

Fachhandel zur Orientierung, um die Maßnahmen mit Augenmaß und schonend durchzuführen.

Fressen und gefressen werden – der Trend geht zum Nützling

Sei es bei Zier-, Jungpflanzen- und Schnittblumenbetrieben, im gärtnerischen Fachhandel, im Gemüsebau unter Glas und unter Folie oder bei Obstbaubetrieben: in den verschiedenen Sparten des Gartenbaus ist der Nützlingseinsatz nicht mehr wegzudenken. In den maßgeblichen Kulturen des Unterglas-Gemüse- und Zierpflanzenbaus sowie in der Innenraumbegrünung wenden die Betriebe schon heute bis zu 80% der Pflanzenschutzkosten für Nützlinge auf.

80 %

der Pflanzenschutzkosten werden für Nützlinge aufgewendet.

Tomaten, Gurken, Feldsalat, Paprika, Kopfsalat und viele andere Gemüsearten werden in Gewächshäusern angebaut. Zu jeder Jahreszeit frisches Gemüse aus nachhaltigem Anbau. Die Nutzung von Abwärme und das Recyceln wichtiger Ressourcen wie Wasser sind für uns selbstverständlich.

JEDER Tropfen zählt



Eine nachhaltige ressourcenschonende Produktion gewinnt stetig an Bedeutung, vor allem in Bezug auf Themen wie Energieeffizienz, Ressourcenschonung bei Wasser, Düngung und Substraten, sowie die Verringerung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes.

Pflanzen brauchen Wasser. Durch angepasste Beregnungsverfahren, insbesondere der Steuerung, Tröpfchenbewässerung, geschlossene Bewässerungssysteme im Gewächshaus, Regenwassersammlung, angepasste Bodenbearbeitung, Bodenbedeckung und Kulturmanagement über Sorten verändert sich beim Anbau und im Verkauf einiges in Sachen nachhaltiges Wassermanagement.

Wissenswertes

Regenwasser, das auf Gewächshäuser fällt, wird in vielen Betrieben gesammelt und für die Bewässerung aufbereitet.

Geschlossene Bewässerungssysteme im Zierpflanzenbau sparen nicht nur Wasser. Auch das Einbringen von Düngemitteln in Boden oder Gewässer wird komplett vermieden.

Moderne Technik, z. B. ein Exaktgießwagen, spart bis zu 70 % Wasser.

Wissenswertes

Über betriebseigene Pflanzenkläranlagen wird in einigen Gemüsebaubetrieben das anfallende Waschwasser aufbereitet und zur Bewässerung wiederverwendet.

Der Einsatz von Mulchfolien reduziert die Wasserverdunstung erheblich, fördert zudem das Bodenleben und minimiert Boden-erosion. Auf über 80 % der deutschen Spargelflächen werden diese Vorteile genutzt.

Nicht zu viel und nicht zu wenig!

Eine bedarfsgerechte Düngung orientiert sich am Nährstoffbedarf der Pflanze. Die optimale Pflanzenernährung bleibt unverzichtbarer Bestandteil eines nachhaltigen und umweltschonenden Anbauverfahrens. Sie ist eine elementare Voraussetzung, um die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Gartenbauprodukten sicher zu stellen.

Stickstoffverluste minimieren

Wesentliche Strategien für eine Düngung, die Stickstoffverluste minimiert und Ertragsverluste vermeidet, sind die Düngebedarfsberechnungen, ein bedarfsorientiertes Bewässerungsmanagement und Fruchtfolgen. Um die Belastungen für unser Grundwasser durch Nitrat und den Nitratgehalt in Gemüse so gering wie möglich zu halten, wird im kontrolliert integrierten Gemüsebau ausschließlich bedarfsgerecht gedüngt.

Fazit:

Bei der bedarfsgerechten Düngung werden Nährstoffreserven im Boden bei der Versorgung der Pflanze berücksichtigt.

Die Steigerung der Energieeffizienz ist ein wesentlicher Baustein des Klimaschutzplans 2050



EFFIZIENT & regenerativ

Der Gartenbau trägt mit dem Einsatz entsprechender Techniken, erneuerbarer Energien, energiesparenden Kulturverfahren und beispielsweise durch die Nutzung von Überschusswärme aus Industriebetrieben massiv zur Steigerung der Energieeffizienz bei.

Wärme- und Strommanagement

Gartenbaubetriebe mit beheizten Unterglasflächen sind sehr energieintensiv. Die größten Energieverbraucher sind Beheizung und Beleuchtung mit bis zu 90 % des Gesamtenergieverbrauchs. Aber mit den richtigen Maßnahmen kann der Energieeinsatz enorm reduziert werden.

Energieschirme im Gewächshaus reduzieren den Wärmeverlust

Durch das Bundesprogramm zur Förderung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau konnten 2016 und 2017 jährlich rund 235 Gigawattstunden (GWh) eingespart werden. Das entspricht dem durchschnittlichen, jährlichen Verbrauch von etwa 26.250 Vier-Personen-Haushalten. Mit der vergleichsweise einfachen Investition, des Einbaus von Energieschirmen, konnte beim Gewächshausbau die höchste Kosten-Nutzen-Relation erreicht werden.

„smarte Systeme“ sparen

Lichtmanagementsysteme und Sensoren, die automatisch die Beleuchtungsstärke einstellen – sogenannte „smarte Systeme“ – sorgen für eine erhebliche Reduzierung des Stromverbrauchs. Zudem spielt das Thema LED-Beleuchtung eine immer größere Rolle.

Ein Großteil der Gewächshausflächen werden heute standartmäßig mit Energieschirmen eingedeckt. Anstelle fossiler Brennstoffe stellen die Betriebe zunehmend auf regenerative Energieträger wie Holzhackschnitzel, Photovoltaik und Blockheizkraftwerke um. Diese erzeugen in Kombination den betriebsinternen Wärme- und Strombedarf und sparen dabei jede Menge CO₂.

Laut Klimaschutzplan 2050 soll die Verwendung von Torf als Kultursubstrat deutlich zurückgeführt werden. Da qualitativ gleichwertige Ersatzstoffe jedoch bisher nicht genügend hinsichtlich Praxistauglichkeit und Kultursicherheit untersucht wurden oder nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, wird Torf in Kultursubstraten für die Gartenbauunternehmen auch in näherer Zukunft benötigt. Um den Torfeinsatz im Gartenbau zu reduzieren, werden in Forschungsprojekten alternative Kulturverfahren und Substrate aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holzfasern, Rindenhumus, Kokos oder Substratkompost erprobt.

Der ZVG unterstützt das Ziel der Regierung, eine Torfschutzstrategie zu erarbeiten, mit dem Ziel, klimafreundliche Alternativen zur Minderung der Torfanteile zur Verfügung zu stellen und wird Forschungs- und Demonstrationsvorhaben dazu aktiv begleiten.

Hobby-Gärtnern steht bereits ein breites Angebot an torffreien und torf reduzierten Erden zur Verfügung.



Im Gartenbau werden Nützlinge und Artenvielfalt durch die Anlage von Windschutzhecken, Steinhäufen, Nistkästen, Blühstreifen, Bienenweidepflanzen und Rückzugshabitats gezielt gefördert. Auch die große Artenvielfalt der Kulturpflanzen fördert die Biodiversität.

Auf den Kulturflächen von Staudengärtereien beispielsweise gedeihen durchschnittlich 1.300 verschiedene Arten und Sorten. Durch die naturnahe Wirtschaftsweise tummeln sich dort viele Insekten.

Gartenbauliche Kulturen bilden natürliche Lebensräume.



Artenvielfalt auf Friedhöfen...

Das von Friedhofsgärtnern entwickelte Gestaltungs-konzept „NaturRuh – Natürlich Erinnern“ vereint naturnahe und würdevolle Bestattungen und fördert gleichzeitig die biologische Vielfalt. Futterstellen, Nistkästen und Unterschlupfmöglichkeiten für Tiere sind ebenso integriert, wie farbenfrohe und insektenfreundliche Staudenpflanzen.

... im gärtnerischen Fachhandel

Blühende Staudenbeete, Kräuter und besonders die im Sommer blühenden Sträucher und Hecken bieten unseren Bienen und anderen nützlichen Insekten reichlich vielfältige Pollen und Nektar. Der gärtnerische Fachhandel hält dazu ein reichhaltiges Sortiment vor.

Die Broschüre „Bienen- und Schmetterlingspflanzen – direkt vom Gärtner“ zeigt tolle Bepflanzungsbeispiele.



BLÜHENDE GÄRTEN...

Durchatmen und genießen

In der nachhaltigen Stadtentwicklung spielt das Stadtgrün mit seinen vielfältigen Funktionen eine wichtige Rolle.



Bedeutung wie deren Erhalt durch fachkundige Pflege.

Eine ausgewogene Grün- und Freiraumentwicklung unterstützt nicht nur die Anpassung an den Klimawandel, sie hilft auch, die Auswirkungen desselbigen abzumildern, fördert die Biodiversität und beeinflusst die alltägliche Lebensqualität und die Gesundheit der Menschen. Der Gartenbau liefert die Pflanzen und das erforderliche Knowhow dafür.

Grün gegen dicke Luft

Städtische Parks und Friedhöfe können Kaltluftentstehungsgebiete oder Kaltluftschneisen sein. Fachgerechte Dach- und Fassadenbegrünungen helfen, die Luft zu filtern, den Staub zu binden und die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen. (Vor-)Gärten, Straßenbegleitgrün sowie Spiel- und Sportanlagen tragen zur Verschattung und Kühlung einer Kommune bei. Daher hat die Sicherung von hochwertigen und attraktiven Grünflächen gegenüber konkurrierenden Interessen eine ebenso große

Dauerhafte, lebendige Pflanzungen

Mehr Artenvielfalt, stabile Pflanzengesellschaften und somit dauerhafte, lebendige Pflanzungen im öffentlichen, privaten und gewerblichen Grün fördert das Konzept der Mischpflanzungen mit Stauden vom Bund deutscher Staudengärtner. Ohne Planungsleistung, mit sehr wenig – aber fachlich fundierter – Pflege bietet das Konzept vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst attraktive, vielfältige Aspekte in den Grünflächen. Schon ab ca. 20 m² können Verkehrsbegleitgrün, Innenstadtbegrünungen, Neubaugebiete, Parks oder Gewerbegebiete attraktiver gestaltet werden und zugleich in der Vegetationsperiode durchgehend unterschiedliche Nahrungsquellen für Insekten bieten. Sonnige Freiflächen, Schattenzonen und sogar die Problembereiche im trockenen Schatten unter Bäumen werden mit diesen Pflanzkonzepten kostengünstig belebt.



Eine Branche, die das Thema Nachhaltigkeit lebt, fördert Aus- und Fortbildung. Der Gartenbau als größter Ausbildungszweig der Agrarbranche setzt sich schon seit Jahren intensiv für den Nachwuchs ein.

Der ZUKUNFT gewachsen

In der Ausbildung im Gartenbau werden über alle Bildungswege Aspekte der Nachhaltigkeit transportiert und praktiziert. Auszubildende lernen bereits frühzeitig, nachwachsende Rohstoffe zu verwenden, ökologische Aspekte zu berücksichtigen und nachhaltig hergestellte Produkte erfolgreich zu vermarkten.

Naturwissen fördern

Um dem sinkenden Wissen zur Natur bei Kindern entgegen zu wirken, veranstaltet der ZVG Workshops für Schüler auf Messen oder Gartenschauen. Themen wie Biodiversität, insektenfreundliche Pflanzen, biologischer und integrierter Pflanzenschutz und viele weitere Themen werden anschaulich aufbereitet.

Schulgärten: multifunktionale Lernorte

Schulgärten vermitteln als multifunktionale Lernorte Kompetenzen in den Bereichen Umwelt, Ernährung und Gesundheit. Auch soziale Fähigkeiten wie Kreativität und Verantwortungsbewusstsein werden gefördert. Der Zentralverband Gartenbau unterstützt die Veranstaltungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten.

Forschung und Wissensvermittlung

Die Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis wird durch Fachvorträge auf Verbandstagungen des ZVG und auf Fachberatertagungen organisiert. Das Online-Informationssystem „hortigate“ bietet spezielle Wissensbereiche mit aktuellem Fachwissen und Best-Practices-Beispielen zu den Nachhaltigkeitsthemen „Effizienter Energieeinsatz“, „Bio-Zierpflanzen“ und „Torfersatzstoffe“ an.

**Entscheide dich
für eine GRÜNE Zukunft.**



Zentralverband Gartenbau e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon + 49 (0)30 200065-0
Telefax + 49 (0)30 200065-27
info@g-net.de
www.g-net.de

Fotos/Grafiken:

S. 3 adobe stock@Ivelin Radkov
S. 4 adobe stock@Khorzhevskia
S. 5 adobe stock@fotoman1962
S. 6 adobe stock@Laura Pashkevich
S. 8 adobe stock@Thomas Reimer
S. 9 adobe stock@kasparart
S. 10 Bund deutscher Friedhofsgärtner, Bonn
S. 11 adobe stock@kazoka303030
S. 12 adobe stock@tan4ikk
S. 13 ZVG/Rafalzyk



BLUMEN & PFLANZEN

*Natürlich
schöne
Augenblicke*

Lassen Sie sich inspirieren:

www.natuerlich-schoene-augenblicke.de





Zentralverband Gartenbau (ZVG) • Berlin • Bonn • Brüssel • www.g-net.de